

**„Maria, die Schutzfrau Bayerns“**



Die Verehrung der Mutter Jesu, hat im Christentum eine lange Tradition. Bereits im 2. Jahrhundert lassen sich erste Hinweise finden. Nachdem das Christentum im Jahr 391 n. Chr. zur Staatsreligion im Römischen Reich erhoben wurde, gewann die Verehrung Mariens zunehmend an Bedeutung. Einen großen Aufschwung, gleich gar in Bayern bekam die Marienverehrung w in der Zeit der Gegenreformation, als sie zu einem der Unterscheidungskriterien der Katholiken von den Protestanten wurde. Letztere distanzieren sich zunehmend von einer solchen Verehrung.

**Patrona bavariae** (Patronin des Bayernlandes) ist ein Titel, der letztlich auf Kurfürst Maximilian zurückgeht. Im 30jährigen Krieg drohten die Städte München und Landshut von den Schweden geplündert zu werden, entgingen aber diesem drohenden Schicksal. Kurfürst Maximilian gelobte zum Dank für die Rettung eine Mariensäule zu errichten. Diese wurde dann auf dem Schranrenplatz 1638 eingeweiht und Maximilian stellte sein Land und seine Regentschaft unter den Schutz der Gottesmutter Maria.

Das steinerne Geviert das die Mariensäule umgibt, stellt eigentlich Gebetsbänke dar. Die Menschen kamen in der Not der Kriege - die nicht ausblieben - zur Mariensäule und beteten. So wurde der heutige Münchner Marienplatz

ein kleiner Wallfahrtsort. Die Landvermesser nahmen ab dieser Zeit die Mariensäule als Ausgangspunkt für Entfernungen im ganzen Baiernland. Bis heute! So wurde die Gottesmutter der Gradmesser für Wege und Straßen, Halt und Kraftpunkt für die Menschen, durch ihre Fürsprache eine sichere Verbindung zu Christus.

Der Titel „Patrona bavariae“ wurde offiziell im April 1916 bestätigt, als König Ludwig III. von Bayern Papst Benedikt XV. darum bat. Aber erst 1970 wurde der 01. Mai von der Bischofskonferenz zum Fest der Schutzfrau Bayerns ernannt.



*Oh himmlische Frau Königin,  
der ganzen Welt ein Herrscherin,  
Maria bitt für uns.*

*Die Herzogin von Bayern bist, das Bayernland dein eigen ist.  
Darum liebeiche Mutter, reich uns Dein milde Hand,  
halt Deinen Mantel ausgespannt und schütze unser Bayernland.*



*Liebe Nachbarin,  
lieber Nachbar,*

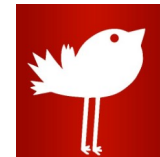
Mai 1/2021

*Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.  
Da bleibe wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.  
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,  
so steht auch mir der Sinn in die Weite, weite Welt.*

Es ist wirklich kaum zu glauben, aber er ist da – der Mai. Der Wonnemonat, in dem normalerweise viel und ausgiebig gefeiert wird: Muttertag, Hochzeiten, Kommunion usw. Nun heuer ist es weiterhin nicht so einfach damit. Schade - aber es gibt doch Hoffnung: die Impfungen gehen voran und jetzt kommt die warme Zeit wo wir ins Freie, in den Garten können und der Virus nicht so lauert. Natürlich gilt es noch Abstand zu halten und die Masken zu tragen - aber ist das wirklich schlimm?

Versinken wir bitte nicht ins Lamentieren und Schimpfen, auch wenn man manchmal wirklich den Kopf schütteln muß, was alles so los ist, was für Theorien kursieren, wer es wieder besser weiß und macht und gegen was man alles sein kann!! Behalten wir uns unseren klugen Menschenverstand und eine Portion Gelassenheit und a weng an boarischen Humor:

Lehrer: „Welcher Vogel baut kein Nest?“ Maxi: „da Guggu“  
Lehrer: „Sehr gut und warum?“ Max: „Weil der in da Uhr drin is“



Die Lehrerin will vom den Frosch erklären und fragt im Unterricht: „Was sind das für Wesen, die teils im Wasser und teils an Land leben?“  
Meldet sich das Reserl: „ Des san de Sommerfrischler!

*„Herzliche Grüße, kommen Sie gut in den Mai und bleiben Sie gesund  
Ihre Nachbarschaftshilfe  
Hohenkammer*

**Übrigens kommt jetzt der Testbus  
nach Hohenkammer – immer  
montags!**



## Geschichten aus dem Jahreskreis

Bevor wir uns dem Mai zuwenden, gilt es noch ein wenig im April zu bleiben. Zunächst ein Hinweis auf den

### „Hl. Markus am 25. April“

Der Heilige Apostel Markus, Verfasser des Markusevangeliums und Gründer der Gemeinde in Alexandria. Dort starb er am 25. April im Jahr 68 den Märtyrertod. Die koptischen Christen sehen in ihm den ersten Papst. Die Venezianer raubten im 9. Jdht. die Gebeine von Markus und brachten sie in die Lagunenstadt – aufgrund einer Vision (Markus wolle hier begraben liegen), aber

wohl eher zur Förderung von Ansehen und Reichtum der Stadt.

So baute Venedig ihm zu Ehren die Vorläuferkirche des heutigen Markusdoms, die 976 komplett niederbrannte – vermutlich auch die Gebeine des Apostels. Diese wurden aber dann 1094 bei Beendigung des Baus des neuen Doms „wiedergefunden“. Der geflügelte Markuslöwe wurde zum Staatswappen der Republik Venetien, Ausdruck ihres Selbstbewusstseins gegenüber dem Rom des Petrus, dem Frankenreich mit dem Mantel des heiligen Martin und dem Byzanz des hl. Andreas. Im Brauchtum bei uns spielt der Heilige Markus keine große Rolle. Allerdings beginnt man an seinem Tag eigentlich mit dem Wettersegnen.



### „Die Nacht vor dem ersten Mai“

Der 1. Mai war zu früheren Zeiten gleich mehreren Heiligen gewidmet. den Aposteln Philippus und Jakobus und der Missionarin und Ordensgründerin der Hl. Walburga. Daher die Bezeichnung „Walpurgisnacht“. Heute denken wir aber nicht an die Heilige sondern an Hexen und Geister. Warum? Wie sooft in der Geschichte vermischte sich auch hier Heidnisches und Christliches.

Die Kelten feierten am 1. Mai das Fest Beltane, Fest der Fruchtbarkeit, der großen Hochzeit der Götter. Man feierte eine Frau (Göttin) mit feurigen Schuhen (Erwärmung der Erde), einer goldenen Krone (Sonne), mit Spiegeln (Seelenspiegel, Wiederauferstehung) und Spindel (Spinnen des Schicksals) dargestellt. Man glaubte in dieser Nacht öffnen sich die Türen zur Anderswelt, und die Schleier zwischen den Welten werden dünn, unterirdische Schätze stiegen hoch und glühen, Brunnen geben Wein statt Wasser, Weidenzweige wurden Wünschelruten. Von der weißen Frau fällt der Tau auf die Erde und befruchtete sie. Daher sollte in der Walpurgisnacht reichlich Tau fallen und die Mädchen sich damit benetzen, denn Maitau macht schön und erhält gesund.

Auch die Brautschau und Brautwahl war mit dieser Kultnacht verbunden. Nicht von ungefähr wurden früher die meisten Hochzeiten im Mai gefeiert. Begleitet wurde die Walpurgisnacht von Musik und Tanz und großen Freudenfeuern. Auswüchse dieser Feiern führte zu den Verteufelungen der Walpurgisnacht durch das Christentum als Hexensabbat.



Im Mittelalter wurde dann der Gedenktag der Hl. Walburga auf ihren Todestag den 25. Februar verlegt, um eine Verknüpfung des Themas Hexen und mit dem Namen der Heiligen zu vermeiden. Ohne Erfolg. Noch heute noch weiß man, daß in der Walpurgisnacht die Hexen auf den Blocksberg (Brocken) zum

Tanz fliegen. Zum Glück ist die „Drud“, die das Vieh oder auch den Menschen „druckt“ nicht mehr bekannt.

Ach ja und wir kennen auch noch die Freinacht. Früher durften die Burschen bei den schlampigen Bauern alles „Sach vertragen“, was nicht aufgeräumt war. Unter Umständen konnte man am Morgen schon mal einen Heuwagen auf dem Dachfirst finden: fein säuberlich zerlegt, nach oben gebracht und dort wieder zusammengesetzt. Heutzutage macht sich keiner mehr die Mühe und die jetzt gebräuchlichen Traktoranhänger, wären auch nicht geeignet.

Das Schabernak-Treiben nannte man auch "philippn" – wurde doch neben Walburga auch den Apostel Philippus und Jakobus früher am 1. Mai gedacht. Ihr Fest wurde aber ebenfalls verlegt und ist nun der 3. Mai.



### „Der 1. Mai“

Der erste Mai ist ein Tag mit vielen Gesichtern und es gäbe viel darüber zu berichten. Der Maibaum zum Beispiel:

Vielerorts wurden und werden in den Wochen davor die Maibäume vorbereitet. Gut bewacht natürlich, damit sie auch am 1. Mai bis 12.00 Uhr zur Zierde des Dorfes auch wirklich stehen. Ein Fest, gutes Essen, Musik und Tanz gehört dazu – normalerweise.

Auch bei den Maibäumen vermutet man, daß dieser Brauch aus heidnischer Zeit kommt – von der Verehrung der Waldgottheiten.

Mancherorts kennt man auch den „Liebesmaien“. Die ledigen Burschen bringen ihren Liebsten einen Maien – meist kleine Birkenbäumchen – und stellen es vors Haus. Geschmückt mit bunten Bändern oder einem Herzl. Dort steht es vier Wochen um dann mit einem Hoagart ausgelöst zu werden.

Ja und dann feiern wir am 1. Mai natürlich das Fest unserer Bayerischen Schutzfrau der Mutter Gottes. Der Marienmonat mit Bittgängen beginnt.